

Karl Borgenström, Försök till lärobok i Sten. Ders., Reglor till lärobok i Sten., Skara 1872. Ders., Föregående reglor, 1872. Ders., Sten. Text. Ders., Lärobok, 2. A. 1884. *E. G. Palmén*, Sten., och dess användning i tagliga lifvet, Helsingfors 1873. *E. Bergsten*, Arends' Rationel Stenogr., Stockholm 1880, 2. A. 1884, 4. A. 1891. Ders., Lärobok 1885. Ders., Arends bladet 1888—93. Ders., Handledning i Svensk Referentsstenographi. *C. Lundgren*, Hermes, Organ för den Arends'ka Sten. i Sverige, 1882—1893. Ders., Lärobok, Upsala 1887, 1888. 10 A. 1893. Ders., Förtkortningsregler 1889, 2. A. 1893. Ders., Sten. Unterrichtsbriefe. *B. Hansson*, Tidning, Göteborgs 1883, 1884. Ders., Elementerna till Gabelsb. Sten. för Själfundervisning, 1884. Ders., Sten. Läsöfningar, 1886. Ders., Sten. Lärokurs för Alla, 1886. Ders., Lehrb. 1890. *A. Fabritius* Lärobok, 1884. Ders., Protokoll 1885. Ders., Stilskrifnings öfningar i Svensk St., 1886. *E. Liebich*, Vägledning i den Stolzeska Sten., 1885. *Sten. föreningen i Karlskrona*, Hugin-Munin, Organ, 1885. Ders., Festblatt 1886. *B. Nyberg*, Om framtidens skrift, 1885. *Emil Larsson*, Sleipner, Upsala 1885—93. *Sleipner's redaktion*: Lärobok, Upsala. Dies., Sten. läse och skriföfningar. Dies., Tränne stänglar brutna, novell af C. K. Dies., Sten. läsöfningar. *Chauncey Piles*, Sten. läsöfningar efter Gab. syst., Göteborg 1886. *E. Peterson*, Lärebo i Hurtigskrift for Selvundervisning, 1886. *Aug. Nilson*, Verb. Kurzschrift (in den »Mechan. Arbeiten«), Gefle 1886. *C. Johansson*, Stenografen, Organ för Göteborg's Gab. Förening 1886. *B. Estlander*, Stenografen i skolans tjänst, 1887—88. *E. Pelin*, Humoristiska läsöfningar i Gabelsb. sten., 1887. *Sam. Clason*, Läse och Skriföfningar i Arends' Sten., Upsala 1889, 5. Aufl. 1893. *G. Pülphers*, Lese- und Schreibübungen, 3. Aufl. 1889. *C. J. Tisell*, Bibliothek für Ar. St., 2 Bändchen. Ders., Lehrs., 2 Theile. *Svenska militärstenografiska förenings förlag*, Militärstenografiski bibliothek, 2 Bände, Stockholm 1891. *Svenska stenografiförbundets förlag*, Stenografiski bibliothek, VII. Upsala 1892. *R. Mörner*, Sten. Bibliotek, 2 Bde. Upsala. *W. de Sharengard*, den Arendska sten., Malmö 1890. *Emma Beskow*, Den lille Stenografen, Stockholm 1892—93. *O. W. Melin*, Lärobok i Förenklad Snabbskrift, Stockholm 1892. *W. Brauns*, Undervisning Bref i Stenographi efter Dr. Jul. Brauns Syst., Oskarström 1892. Ders., Sten. Meddelanden, Monatsschr. Ders., Lärobok. *Arendska Stenografklubben*, Stenografi, Malmö. Ders., Kladderadatsch. *Bernh. Pelmers*, Fänrik Stuls Sägner, Stockholm 1893. *Studenternas Gabelsbergerförbund*, Sten. Julkalender. Upsala. *Larsén*, Stenografien, Göteborg.

Französische Stenographie.

Unter dem ersten Kaiserreiche ruhte die Stenographie in den gesetzgebenden Körpern, nur privat konnte von derselben Gebrauch gemacht werden. Erst die Verfassung von 1814 führte die Stenographie wieder in die Öffentlichkeit. Anfangs begnügte sich der Herausgeber des *Moniteur*, einen Stenographen, *Delsart*, zur Berichterstattung in die Kammer zu senden; als aber die Debatten lebhafter wurden, sah er sich genöthigt, 2, dann 3 und 4 Stenographen zu verwenden. Die Verhandlungen der Pairs wurden nicht stenographiert, man begnügte sich mit kurzen Berichten im *Moniteur*. 1824 wurde auch hier die wörtliche Wiedergabe der Reden verlangt, doch die Mehrzahl der Pairs lehnte dieselbe ab und die Aufnahme der Verhandlungen besorgte ein Archivsecretär, der nicht Stenograph war. Erst 1830 sahen sich die Pairs genöthigt, auch ihre Reden der Öffentlichkeit nicht mehr vorzuenthalten. Der *Moniteur*, der nunmehr die Verhandlungen beider Kammern zu veröffentlichen hatte, war bemüsst, die Zahl seiner Stenographen zu vermehren. Zu Anfang der Regierung *Louis Philippe's* wurde der stenographische Dienst

einem Unternehmer, *Blondeau de Combas*, übertragen, welcher ein Abendblatt »*Le Sténograph des Chambres*« gründete und eine monatliche Unterstützung von 2000 Fr. erhielt. Aber diese Unterstützung genügte nicht, das Blatt hörte am 14. Februar 1833 zu erscheinen auf; es hatte auch den Erwartungen nicht entsprochen, erschien zu spät und die Redaction ließ zu wünschen übrig. Man griff wieder auf den *Moniteur* zurück, dem man eine Unterstützung von 5000 Fr. gab. Dieser beschäftigte nun 4 Revisoren und 8 Stenographen, *rouleurs* genannt, weil sie sich alle 2 Minuten ablösen, während die Revisoren $\frac{1}{4}$ Stunde schreiben. Diese Einrichtung hat sich bis jetzt erhalten, Chef des Dienstes war *Delsart*. Bis 1845 arbeiteten die Stenographen in beiden Kammern, in diesem Jahre entschied sich die Pairskammer für einen staatlichen Dienst, zu dessen Leitung *Hippolyte Prévost* berufen wurde, der sich durch seine Verdienste den Orden der Ehrenlegion erwarb. Da der *Moniteur* hiebei seine besten Kräfte verlor, sah er sich genöthigt, mit seinen Stenographen Verträge abzuschließen. Jetzt trat *Breton*, der schon seit der ersten Revolution als Stenograph gearbeitet hatte, von dem *Journal des Débats* zum *Moniteur* über. Nach der Revolution vom Februar 1848 wurde der Dienst in beiden Kammern vereinigt, das vereinigte Bureau arbeitete bis 1852, wo das Kaiserreich die Tribune unterdrückte. Von 1852 bis 1860 wurden die nicht öffentlichen Verhandlungen von 4, später von 5 Stenographen aufgenommen. 1860 wurde der volle stenographische Dienst wieder hergestellt und unter die Leitung *Lagache's* gestellt. Auf die Einheitlichkeit des Systems wird bei der Anstellung keine Rücksicht genommen, man huldigt dem Grundsatz: »*Tant vaut l'homme, tant vaut la sténographie*« und sieht nicht auf das System, sondern auf die Leistungsfähigkeit der Bewerber, weshalb den Franzosen auch die gehässigen Systemstreitigkeiten und das Denunciationswesen der deutschen Stenographen fremd geblieben sind. Bei dem Pariser internationalen Stenographentage haben die französischen Stenographen mit Ausnahme von Dr. *Delaunay* den freien Wettbetrieb aller Systeme hinsichtlich der Parlamentspraxis auf das schärfste betont und die Besetzung der Stenographenstellen ohne Rücksicht auf Systemeinheit auf Grund von Wettschreiben vertreten. Nach dem von *Depoin* 1887 herausgegebenen Stenographischen Jahrbuche bedienen sich im Senate der Chef *Séchéhaye* des Systems *Aimé Pâris*, seine beiden Adjuncten des von *Taylor* und *Prévost*, von den 5 Revisoren schrieben 1 nach *Aimé Pâris*, 4 nach *Prévost* mehr oder weniger verändert, von den 14 Stenographen 2 nach *Conen*, 1 nach *Coulon de Thévenot*, 6 nach *Prévost*, 1 nach *Clément*, 1 nach *Bertin-Tondeur*, 1 nach *Sénocq*, 1 nach *Duployé*, 1 nach *Aimé-Pâris-Guénin*. In der Deputirtenkammer schrieben der Chef *Lagache* sein eigenes nach *Conen* gebildetes System, *Grosselin* nach *Taylor*, die Adjuncten nach *Conen* und *Prévost-Delaunay*, von den 6 Revisoren 2 nach *Aimé Pâris*, 4 nach *Prévost* oder *Prévost-Delaunay*, von den 11 Stenographen 1 nach *Conen*, 2 nach *Grosselin*, 1 nach *Lemarchand*, 5 nach *Prévost*, 1 nach *Duployé*, 1 nach *Pitman*, von den 4 Hilfsstenographen 1 nach *Grosselin*, 3 nach *Prévost-Delaunay*.

Die französische Stenographie besteht aus zwei Gruppen von Systemen, von denen die eine die Vocale unbezeichnet läßt, die andere sie schreibt. Die erste beruht auf dem System *Taylor*, dessen Bearbeitung für die französische Sprache durch *Bertin* bereits (S. 35) erwähnt wurde, wie auch, dass *Montigny* in diese Schrift eine Vocalbezeichnung einzuführen suchte. Ähnliches beabsichtigten die ehemaligen Universitätsprofessoren, dann »Bürger« *Cadet* und *Gardet*, welche den Consonanten Vocalmerkmale beigaben (H. Gr. S. 309) und *Clément* 1800, der die Vocale buchstäblich in die Consonanten

einfügte, die letzteren auch nach dem Grundsätze, ähnliche Zeichen für ähnliche Laute, anders vertheilte (H. Gr. S. 317).

Die zweite Gruppe begründete das System von **Coulon de Thévenot** (S. 34), welches von seinem Erfinder in fortwährend neuen Auflagen und nach seinem Tode 1821 von seiner Tochter veröffentlicht wurde. Außerdem wurde es von *M. Patey* von 1818 bis 1862 in einer Reihe von Auflagen verbreitet. Auch das System *Gaillard*, welches ohne Ort und Datum erschien und dessen Herausgeber die Exemplare mit seinem Namen zeichnete, als wäre es sein eigenes Werk, ist der unveränderte Abdruck des Systems *Coulon de Thévenot*. *Scott de Martinville*, welcher sich ungünstig über dieses System ausspricht, musste gleichwohl zugestehen, dass es zu seiner Zeit eine große Verbreitung hatte, und dass der Unterrichtsrath 1841 beabsichtigte, es in die öffentlichen Elementar- und Mittelschulen einzuführen. Aus dem oben gegebenen Verzeichnis geht hervor, dass es noch jetzt im Parlament praktisch verwendet wird.

Neben den Systemen von *Bertin* und *Coulon* traten zu Anfang des Jahrhunderts noch einige Systeme mit neuen Problemen auf: *Josua Briggett* in Haag wollte alle Wörter durch Zahlen ersetzen (H. Gr. S. 338). *Honoré Blanc* verwendete den senkrechten Strich, den linken und rechten Halbkreis in 8 Stellungen auf einem Netz von 4 Linien als Lautzeichen, denen er Finalzeichen beigab (H. Gr. S. 333). *Charles Barbier*, welcher einer der ersten dem durch die französische Orthographie großgezogenen Analphabetismus durch eine phonetische Stenographie steuern wollte, stellte verschiedene Lautschriften auf (H. Gr. S. 333/4). *Zalkind Hourwitz* veröffentlichte 1811 eine vereinfachte Currentschrift (H. Gr. S. 338).

Conen de Prépéan ging in seinem 1813 zuerst veröffentlichten Systeme von dem Grundsätze *Coulon's* aus, die Vocale unten an die Consonanten anzufügen, aber er vermied absichtlich das Zerreißen der Wörter und wählte Zeichen, welche das ganze Wort auf einen Zug schreiben ließen (H. Gr. S. 318). Wie *Coulon* gebrauchte er Zeichen in zweifacher Größe für schwache und starke Laute, einige aber unterschied er nicht in dieser Weise, sondern durch einen durchkreuzenden Strich, wie beim *t* in der Lateinschrift. Obgleich dies nicht kurz ist, fand die Akademie der Wissenschaften, welcher er sein System vorlegte, in demselben die höchste Vollendung der Stenographie, wonach nur *Conen* sich selbst übertreffen konnte, was er in dem Alphabet von 1833 versuchte, worin er die Zeichen durch Größe der Haken und Ringelchen unterschied. Es gibt unter den Parlamentsstenographen Anhänger beider Alphabete (der 5. und 6. Auflage). Nach seinem Kürzungsverfahren werden Substantive, Adjective etc. durch besondere Zeichen angedeutet. *Aimé Paris* veröffentlichte 1822 den Entwurf eines Systems, welches die Durchkreuzung auf alle Zeichen für weiche Laute anwendete und viel Anhänger bis auf die Gegenwart gefunden hat (H. Gr. S. 319 f.).

F. J. Astier gab 1815 ein System heraus, in welchem die Eigenschaft der Zeichen als Anlaute, Inlaute und Auslaute durch Kreise und Haken an den Consonanten ausgedrückt wird, was die Schrift ziemlich verwickelt gestaltet (H. Gr. S. 319). Ein von ihm 1831 veröffentlichtes System unterscheidet die Consonanten durch Positionen, die durch todte Bindestriche verbunden werden (H. Gr. S. 335).

E. Vidal, dessen System gleichfalls von der Akademie der Wissenschaften sehr günstig beurtheilt wurde, schrieb die Zeichen in verschiedener Stellung an senkrechte Linien, so dass seine Zeilen, wie in der chinesischen Schrift von oben nach abwärts gehen (H. Gr. S. 334).

Al. Gossart veröffentlichte 1822 ein System, welches das ganze Schreiben umgestalten sollte, indem er eine verkürzte Currentschrift und darauf gegründet eine Stenographie aufstellte; sowohl die Vocale als die Auslautconsonanten werden durch Position angedeutet (H. Gr. S. 336). *Boisduval* und *Lecocq* empfahlen 1826 die Currentschriftconsonanten auf 5 Linien zu schreiben, welche die Vocale vertreten (H. Gr. S. 338). Ein Ungenannter (*P. R. E. L.*) ließ die stenographischen Zeichen ganz bei Seite und lehrte 1825 eine abgekürzte Currentschrift.

Das Taylor-Bertin'sche System erhielt durch *Augustin Grosselin* 1822 ein Wörterbuch, welches anzeigte, wie die vocallosen Consonantengruppen in den verschiedenen Wörtern lauten konnten. *C. Petitpoisson* schloss sich 1826 an *Cadet* und *Gardet* an. Eine völlige Umgestaltung, beziehungsweise Fortbildung erfuhr das Bertin'sche System durch **Hippolyte Prévost** aus Toulouse, welcher daselbst schon im 16. Jahre den Grad eines *bachelier-ès-lettres* erlangt hatte und sich den Rechtsstudien zuwenden wollte, als der Zusammenbruch des väterlichen Juweliergeschäftes ihn den Studien entriss, worauf er Secretär des Präfekten wurde. Als solcher veröffentlichte er 1826 ein Lehrbuch der Stenographie, welches durch Anwendung von Zeichen für Consonantenverbindungen und durch Aufstellung einer großen Zahl von Final- und Flexionsformen dem Taylor'schen System eine größere Kürze und eine größere Sicherheit gab. Nach Veröffentlichung seines Lehrbuches gab *Prévost* seine Stelle auf, lehrte die Stenographie zu Montpellier und Aix und kam 1827 nach Paris, wo er anfangs im Auftrage eines Verlegers die Vorlesungen eines *Cousin* und *Guizot* stenographierte, 1828 Berichterstatter des *Messager des Chambres* und im folgenden Jahre des *Temps* wurde. Nach der Julirevolution trat er in den officiellen Dienst des *Moniteur* ein. Alle französischen Stenographen der Taylor'schen Schule, wie *Fossé* 1829, *Plantier* 1844, *Pillon* 1847, *Tondeur* 1849, haben mehr oder weniger *Prévost's* Änderungen angenommen (H. Gr. S. 311—312).

Eine Reihe von Anhängern und Bearbeitern fand um diese Zeit das System **Aimé Pâris** (s. S. 123) *Cadrès Marmet*, Stenograph des Herzogs von Orleans, veröffentlichte auf dieser Grundlage seine Vereinfachte Stenographie 1828, *Boutin* erklärte in seinem Lehrbuche 1840, dass er weniger eine Kammerstenographie, als vielmehr eine allgemeine Anwendung der Stenographie anstrebe. *Potel de Dieppe* widmete seine »Classische Methode« dem Bischof von Rochelle, der ein eigenes Kürzungsverfahren erfunden und dem Verfasser die Veröffentlichung desselben gestattet hatte; das Buch wurde für die Diocese Lyon autorisiert. 1846 veröffentlichte *Pottier-Gruson* eine Stenographie der Gebildeten nach dem System *Aimé Pâris*. *August Lemoine*, änderte an dem System die Durchkreuzung, die er den harten Lauten theilte. *A. Roby* 1870 schrieb ganze Sätze in einem Zug, was aber wegen der Durchkreuzung der Zeichen nicht vortheilhaft ist, da man den ganzen Satz nach dem Schreiben nochmals zu lesen hat (H. Gr. S. 319—321).

Eine andere Gruppe von Stenographen baute auf *Conen de Prépean* fort. *Leuge* verwendete auf- und abwärts geschriebene Zeichen, *Chawin* stellte 1836 für die Laute mehrere Zeichen auf, *Picart*, der für sein Buch stenographische Typen herstellen ließ, stellte 1836 vier Stufen des Systems auf: 1. Schreibung aller Zeichen, 2. Verkürzung der Schrift durch lautliches Schreiben, 3. weitere Verkürzung durch Unterdrückung der Vocale, 4. Weglassung der Endungen und Vertretung der Wörter durch den Anlaut (H. Gr. S. 321/2).

Dutertre stellte 1828 ein System auf, in welchem die Vocale durch verschiedene Stellung der Consonantenzeichen ausgedrückt wurden (H. Gr. S. 337).

Im Jahre 1831 verhandelte die Akademie der Wissenschaften über die Einführung der Stenographie in die Volksschulen, welcher durch die vollständig bezeichnenden Schriften eines *Coulon de Thévenot*, eines *Conen de Prépéan* und *Aimé Paris* der Weg mehr geebnet war, als in irgend einem andern Lande zu jener Zeit. Diese Verhandlungen veranlassten die Herren *J. Painparé* und *E. F. Lupin*, der Akademie 1831 eine vom ersten erfundene cursive Stenographie vorzulegen, fast gleichzeitig veröffentlichte *Fayet*, gestützt auf ein Zeugnis des Dr. *Benecq*, dass eine cursive Schrift der Einrichtung des Armes am zuträglichsten sei, eine solche, 1832 folgte *Sénocq*, 1834 *Dujardin* in derselben Richtung. In den Grundsätzen schließen sich diese Systeme an *Coulon de Thévenot* an, d. h. sie verwenden gerade endigende Zeichen, an welche sich unten die Vocalzeichen anschließen. Von diesen wird das System *Sénocq* im Parlament noch angewendet. *Thierry-mieg* stellte 1833 ein Alphabet gleicher Richtung auf, gab harten Consonanten feine, weichen dicke Zeichen. *Jules Lafaille* bezeichnete in seiner cursiven Stenographie die Vocale durch Veränderung der Consonantenzeichen (H. Gr. S. 326—329).

Es lässt sich nicht bemerken, dass die cursive Stenographie in Frankreich einen günstigen Boden gefunden habe, und doch waren diese Systeme, wie zum größten Theil die französische Stenographie überhaupt, einfach, geistreich und der Sprache angepasst. Es ist unbegreiflich, wie die deutschen Stenographen nach *Gabelsberger's* System hoffen konnten, mit ihren verwickelten Schreibbestimmungen in Frankreich Eroberungen zu machen. *Geiger's* Übertragung 1860 lässt noch die Erklärung zu, dass sie für deutsche Stenographen bestimmt sei, welche französisch kennen und schreiben wollen. Die Übertragung von *Puschkin* 1866, der nach Genf gieng, um von dort aus die *Gabelsberger'sche* Stenographie in Frankreich einzuführen, von *Halter* 1877, von *Krieg* 1880, von *Rausser* 1885 (H. Gr. S. 329—331) sind aber charakteristische Beweise, wie wenig die *Gabelsberger'sche* Stenographie für fremde Sprachen passt. Hofrath *Krieg*, als Vorstand des stenographischen Instituts Gegner jeder Veränderung des Systems in Deutschland, stellte neue Zeichen für *f, d, t*, also für Fundamentalzeichen des Systems auf, *Rausser* für *p, v, f, j, z, ll*. Wenn solche Übertragungen der *Gabelsberger'schen* Stenographie als Beweise ihrer universalen Verwendbarkeit ausgegeben werden, dann kann leicht jedes andere System besseren Anspruch auf eine solche Eigenschaft machen. Thatsächlich muss aber eine solche Veränderung der Zeichen einen deutschen Stenographen, der sich beider Methoden bedient, zu den größten Irrthümern führen, da z. B. bei *Krieg* das französische *d* deutsch *di* gelesen wird, bei *Rausser* *woduxion* für *production*, *mepode* für *methode*, *w* für *plus* steht. Es ist nicht bekannt geworden, dass, vereinzelte Personen ausgenommen, die *Gabelsberger'sche* Stenographie in Frankreich Anklang gefunden hat.

Dasselbe gilt von der Übertragung des *Stolze'schen* Systems durch Prof. Dr. *Michaelis* auf die französische Sprache (H. Gr. S. 337). Neu war die Position den Franzosen nicht, da sie schon *Dutertre* 1828 angewendet hat.

Das Verdienst, die Stenographie in Frankreich populär gemacht zu haben, gebürt dem Pfarrer **Emil Duployé**, welcher 1861 mit seinem einfachen System auftrat. Dasselbe besteht nur aus dem Alphabet und schreibt alle Laute so, wie sie gesprochen werden. Durch Anwendung

von Abkürzungen ist das System auch zur Aufnahme schneller Reden geeignet. Neu war dies nicht. *A. Tourault*, ebenfalls ein Geistlicher, war in dieser Beziehung 1861 vorgegangen (H. Gr. S. 323), bei beiden stimmen die Zeichen *p, b, v, f, r, a, i, o* überein, aber *Duployé* beschränkte sich nicht auf die Veröffentlichung eines Lehrbuches, welches 1867, wo dasselbe eine Umgestaltung erfuhr, in 3 Auflagen erschien, sondern verwendete sowohl die Einkünfte aus dem Verkauf des Buches, als auch sein eigenes Vermögen auf Reclame, welche einen Aufwand von ca. 400.000 Fr. verursacht haben soll (1881 wurden von der Zeitschrift »der Unterricht durch die Stenographie« 47.500 Exemplare an alle Mitglieder des Volksunterrichts gratis verschickt, 700.000 Almanache gedruckt und eine Annonce über die Stenographie und ihre Vortheile in 2,500.000 verschiedene Kalender eingeschaltet) und ihn manchmal in Geldverlegenheiten brachte; es gelang ihm aber dadurch, das Verständnis für stenographische Bestrebungen in den breiten Schichten des französischen Volkes zu wecken.

Die eigentliche Verbreitung seiner Stenographie datiert *Duployé* selbst vom Jahre 1869, wo er als Organ seiner Schule die Zeitschrift »*Sténographe*« herausgab; daneben veröffentlichte er nach und nach eine große Anzahl französischer Literaturwerke in seiner Schrift zu 1 Fr. 50 C., 50 C., 25 C., 15 C. für das Exemplar, sowie größere Werke, wie die Bibel, zwei Bände à 1000 Seiten, das Neue Testament etc. etc. Sämmtliche dieser Schriften athmen die religiöse Richtung *Duployé*'s. Unter *Napoleons III.* Herrschaft gereichte dies seiner Stenographie zur Anempfehlung und Verbreitung, unter der folgenden Republik, welche die Schule confessionslos machte, zum Nachtheil. Es ist behauptet worden, die *Duployé*'sche Stenographie wäre bereits in die französischen Schulen als Lehrgegenstand officiell eingeführt worden, wenn ihre Lesestoffe nicht dem Charakter der französischen Volksschule widerstritten; aber *Duployé* behauptete sein Autorrecht so streng, dass er jeden gerichtlich verfolgte, der darnach Bücher herausgab. Dennoch sind einige Lehrbücher auch von anderen erschienen, z. B. von *Buisson*, ehemaligen Stenographen des Elsass-Lothringischen Parlaments.

Schon früh fasste *Duployé* die Anwendung seiner Schrift auf alle Sprachen in's Auge, der »*Sténographe*« brachte 1870 eine Bearbeitung für die deutsche Sprache von *Silbermann*, 1875 eine Bearbeitung für die japanische Sprache, 1876 Bearbeitungen für Englisch, Deutsch und Italienisch etc. 1872 erhielt *Duployé* die Erlaubnis, an mehreren Pariser Schulen Unterricht zu ertheilen, und nachdem zu gleicher Zeit Vereinsurse in Paris, Joigny, Nancy etc. errichtet worden waren, gründete er das *Institut sténographique des Deux-Mondes*, einen Verein, der von ihm mit den Vertretern der übrigen Vereine geleitet wird. Das Institut verleiht gegen eine Taxe von 10 Francs Diplome des ersten Grades jedem, der eine richtig geschriebene stenographische Schrift einsendet und damit Mitglied des Institutes (Beitrag 1 Fr.) wird. Das höhere Diplom (*diplôme supérieure*) wird gegen eine Taxe von 20 Fr. denjenigen verliehen, welche nachweisen können, dass sie einem Redner in der Schnelligkeit von 100 Worten in der Minute folgen können. 1876 veröffentlichte das Institut eine Brochure »*Institut sténographique des Deux-Mondes*«, welche die Berichte über die Versammlungen desselben in den ersten drei Jahren enthielt; von dieser Zeit an wurden die Berichte in den jährlich erscheinenden *Almanacs sténographiques* und in dem *Journal des Sténographes* veröffentlicht, welches an die Stelle des ersten »*Sténographe*« trat. Im Mai 1886 bestand das Institut aus 2940 Mitgliedern, von denen 201 das höhere Diplom erhalten hatten, unter denen sich 1890 ein zehnjähriger Knabe befand.

Duployé fand bei seinem Streben die Unterstützung seiner Brüder, sowie begeisterte Anhänger im Geistlichen- wie im Laienstande. 1875 bereiste *Bean* einen großen Theil Frankreichs, um diese Stenographie zu lehren. Curse wurden eröffnet an Volks- und Mittelschulen, an Lehrerbildungsanstalten und Handelsschulen für Knaben und Mädchen, 1881 wurde von Geistlichen eine Anstalt für gebrechliche und unheilbare Kinder »stenographisch organisiert«. Der Gemeinderath von Lyon soll 1886 die Einführung der Stenographie in die oberen Volksschulen, in die Handels- und Gewerbeschulen und in den höheren Unterricht beschlossen haben, doch ist 1887 nur ein Curs in der *Société d'Enseignement professionnel de Rhone* angeführt. In diesem Jahre wurde das System *Duployé's* an 28 Anstalten, darunter 7 in Paris, gelehrt. 1889 wurden Curse für die Unterofficiere des 144. Linien-Infanterieregiments abgehalten, 1890 empfahl das Kriegsministerium den stenographischen Unterricht und beauftragte die Officiere, welche Stenographie kennen, dieselbe bei den Regimenten zu lehren; in der Folge unterrichteten auch Corporale in der Stenographie.

Die Vereinsbildung machte Fortschritte, von 1872—79 entstanden 39, von 1880—90 44 Vereine, leider fehlt eine genaue Statistik, da man wohl erfährt, dass solche Vereine entstanden, aber nie, dass solche eingegangen wären; auch sind nicht alle Vereine behördlich genehmigt, da diese Genehmigung bei einzelnen Vereinen angegeben, somit nicht selbstverständlich ist. Mehrere dieser Vereine zeichneten sich durch litterarische Thätigkeit aus, insbesondere der Verein *L'île de France*, welcher 1887 200 Mitglieder zählte und unter anderem ein *Dictionnaire Orthosténographique* herausgab, und der *Cercle national de bienfaisance sténographique*, welcher 1877 in einem kleinen Dorfe der Franche-Comté bei Besançon von 7 Mitgliedern gegründet wurde, aber bald an Ausdehnung und vornehmen Mitgliedern gewann. Er gründete den *Univers Sténographique*, 1881 *Le Téléphone*, welches halbmonatlich erscheint und bedeutende Gelehrte zu seinen Mitarbeitern hat. Als der Gründer des Vereins, *Richardet*, nach Paris berufen wurde, erwarb er dem Verein neue Gönner, so dass derselbe 1887 300 Mitglieder (darunter selbst Fürsten) zählte und 1888 11319 Fr. Einnahme hatte. 1887 zählte die Schule *Duployé's* 141 Zeitschriften. *Duployé* ist Professor der Stenographie an der höheren Handelsschule zu Paris, an der polytechnischen Schule, an der Schule von St. Cyr etc.

In der französischen Schweiz, wo zu Genf *Petitpierre* seit 1830 mit dem System *Conen de Prépéan* und *Cavillier* nach eigenem System arbeitete, wurde *Duployé's* System 1880 bekannt; 1883 wünschten Hörer des Lyceums eine stenographische Gesellschaft dieses Systems zu bilden und veröffentlichten einen Aufsatz im Journal de Genève. Durch *Maillard*, aus Lausanne, wurde 1884 mit 30 Mitgliedern ein Stenographenverein gegründet. Um dieselbe Zeit erschien zu Neuchâtel eine stenographische Zeitschrift. Nachdem der Verein in Genf eingegangen war, entstand ein Verein zu Freiburg 1888. *Duployé's* Stenographie wird an der Handelsschule zu Genf gelehrt. 1890 wurde der Vorstand des Genfer Stenographenvereins zum Secretärstenograph der Verhandlungen des Großen Rathes zu Genf ernannt, als welcher er die Verantwortlichkeit für die Redaction der officiellen Berichterstattung hat; zwei Duployaner sind von dem halbamtlichen Journal des Bundesrathes, dem »Bund«, mit der Aufnahme der in französischer Sprache gehaltenen Reden betraut.

In Luxemburg fand *Duployé's* Stenographie einen eifrigen Vertreter an Dr. *Joseph Weber*, welcher daselbst 1881 einen Verein gründete, die Zeit-

schrift »Vorwärts« herausgibt und die Verhandlungen des Landtags aufnimmt.

In Belgien, wo in der Kammer das System *Prévoſt* seit 1883 angewendet wird, wurde *Duployé's* Stenographie 1873 am Collegium St. Michel zu Brüssel eingeführt, und errang solchen Erfolg, dass sie auch am Collegium St. Trond in Limburg Eingang fand. 1880 wurde ein Verein in Brüssel durch *Hody* gegründet und als dieser nach *Hody's* Abgang eingegangen war, 1884 durch einen seiner Schüler, *Philippe Meyer*, erneuert. Auch in das belgische Parlament fand *Duployé's* Stenographie Eingang, indem ein Stenograph der Kammer und einer des Senats sich derselben bedienen. Ebenso wird sie von dem Limburger Stenographen *van Russelt* angewendet. In Constantinopel veröffentlichte 1877 *Dhionnet* eine Zeitschrift in *Duployé'scher* Stenographie, *Turquie Sténographique*, 1888 wurde hier ein Curs eröffnet, an welchem die Kinder des Unterrichtsministers theilnahmen, in Ägypten wurde das System von Herrn *de Vaujant-Bey* an der Hochschule und von einem Ingenieur in Ismaila gelehrt. Der Ingenieur *Chartier* verbreitete es in Tripolis und Erzerum. In dem französisch sprechenden Theile Nordamerikas wurde *Duployé's* System durch Missionäre eingeführt. In Montréal in Canada, wo es 1878 in die Handelsakademie eingeführt wurde, wird es von Gerichtsstenographen verwendet.

Im Jahre 1866 unternahm es Dr. **Albert Delaunay**, der als Revisor im Stenographenbureau des Senats arbeitete, das System *Prévoſt* zu popularisieren. Er hatte Reisen in Deutschland gemacht, um die dortigen stenographischen Verhältnisse kennen zu lernen, und fand sich von diesen umso mehr angeregt, als das System *Prévoſt* eine geistige Verwandtschaft mit Gabelsberger's System hat, insofern dasselbe die Kürze der Schrift als obersten Grundsatz aufstellt, somit Vorkenntnisse voraussetzt und daher in Elementarschulen nicht gelehrt werden kann. Er gewann auch die Überzeugung, dass die *Prévoſt'sche* Stenographie ebenso in den höheren Unterrichtsanstalten Frankreichs eingeführt werden könne, wie die Gabelsberger'sche Stenographie in Deutschland und erörterte dies in einem Vortrage, welcher veröffentlicht wurde. 1867 nahm er mit seinen Schülern eine praktische Probe unter *Prévoſt's* Vorsitze vor, 1877 gründete er den Verein *Association sténographique unitaire*, welcher die Verbreitung einer einheitlichen Stenographie nach *Prévoſt-Delaunay* zum Zwecke hat und dieselbe einheitlich nennt, weil sie nicht in verschiedene Stufen zerfällt. Die Mitglieder des Vereins recrutieren sich aus den herangebildeten Schülern, sie erneuern sich, aber sie vermehren sich nicht, da die einen im Kampfe des Lebens selbst die Correspondenz vergessen, andere, denen gute Stellungen verschafft wurden, sich auf ihre beständige Achtung beschränken, während nur wenige die Stenographie lehren und verbreiten. Wie oben (S. 123) erwähnt, schwärmt *Delaunay* für Systemeinheit im Stenographenbureau, er rieth, die Stenogramme von den Schriftsetzern in Currentschrift absetzen zu lassen, nachdem er solches mit den Nummern seiner Zeitung versucht hatte, zu welchem Zweck die Schriftsetzer *Baudoin's* ein Jahr lang in der Stenographie unterrichtet wurden. Da aber im Parlament verschiedene Systeme verwendet werden, ist dieser Plan nicht durchführbar. Der Verein gibt eine Zeitschrift *L'Unité sténographique* heraus. Als Unterrichtsmittel dient *Delaunay's Manuel*, zu welchem *Emile Potin* ein *Resumé manuscrit* geschrieben hat, *Janot* veröffentlichte *Le Sténographe*, welcher in 5 Auflagen erschienen und in stufenmäßigen Leseübungen abgefasst ist. Ein ähnliches Werk ist *Le Médaillon*. *Turbin* und *Bluet* ließen Ende 1885 ein Wörterbuch der Unvereinbarkeiten erscheinen. Das

System wird in mehreren Pariser Gymnasien gelehrt, sowie in öffentlichen und unentgeltlichen Cursen in 10 Pariser Bezirken, ferner in mehreren Departementsstädten.

Augustin Grosselin, welcher oben (S. 123) als Vertreter der Taylor'schen Stenographie genannt wurde, und dessen Sohn *Emil*, Chef des Stenographenbureaus der Deputiertenkammer, gleichfalls eine etwas veränderte Taylor'sche Stenographie anwendet, beschäftigte sich in seinem Alter mit der Aufstellung und Verbreitung einer Stenographie für Elementarschulen, welche aus einfachen geometrischen Zeichen für die Consonanten, fein für die weichen, dick für die starken Laute, sowie aus Vocalzeichen besteht, welche isoliert geschrieben werden, aber auch weggelassen werden können (H. Gr. S. 315, 323). Er gründete 1866 eine Gesellschaft zum Unterricht der Taubstummen, welche 1875 das Öffentlichkeitsrecht erhielt.

Eine vierte Schule wurde seit der Gründung der *Société de Sténographie Aimé Paris* ins Leben gerufen, nachdem diese Methode von *L. P. Guénin* vereinfacht und verbessert worden ist. Auch sie hat sich die Aufgabe gestellt, die Stenographie allgemein zu machen und durch Curse zu verbreiten. In Paris besteht ein Centralverein, der zu seinen Mitgliedern hervorragende Stenographen zählt und in zwei Lokalen Curse unterhält. Zweigvereine sind zu Havre, Sanvie, Honfleur, St. Briec, Besançon. Das System fand auch in der französischen Schweiz Eingang in Neuchâtel, wo *Rouiller-Leuba* seit 10 Jahren unterrichtet und eine Zeitschrift herausgibt, ferner zu Tramelon, zu Genf, wo 1894 das *Echo sténographique* als Organ der *Union sténographique suisse* erschien. In Canada soll das Stenographenbureau nach dieser Methode schreiben. Auch in Belgien fand sie Eingang. Das Organ des Centralvereins war anfangs *La Sténographie à l'Ecole* dann *l'Ecole Aimé-Paris* betitelt.

Im Jahre 1888 wurde von *R. Vannaisse* die Zeitschrift *La Revue internationale de Sténographie* herausgegeben, welche die Stenographen aller Schulen vereinigen sollte, doch führte schon die erste Nummer, welche einen Aufsatz über den Nachtheil unentgeltlicher Curse enthielt, zu einem Streite mit der Delaunay'schen Schule, welche sich davon getroffen fühlte.

Das System *Pitman's* wurde 1881 von *P. Barrué* (H. Gr. S. 314), später (1884) von *Th. A. Reed* übertragen, scheint aber keine Verbreitung gefunden zu haben, außerdem wird das System *Riom*, eine Silbenstenographie, und das System *Rousseau* in Cursen gelehrt.

Es geht hieraus hervor, dass in Frankreich die Mehrzahl der Stenographen Gewicht auf die allgemeine Verbreitung der Stenographie legt, zumal man durch diese die Beseitigung der dem Sprachgebrauch so sehr entgegenstehenden Orthographie der Currentschrift erhofft. Daher beschäftigte sich auch der zweite internationale Stenographencongress, welcher 1889 in Paris stattfand, eingehend mit der Unterrichtsfrage, und als ein Mitglied desselben die Meinung aussprach, dass darüber die Schule zu entscheiden habe, wurde sofort entgegnet, dass der Congress dazu am competentesten sei, da sich unter seinen Theilnehmern auch viele Schulmänner befänden. Ursprünglich war beantragt, den obligaten Unterricht in der Stenographie an den Elementarschulen zu verlangen; nur um eine Einstimmigkeit zu erzielen da die deutschen Stenographen im Interesse ihrer Systeme sich dagegen sträubten, wurde facultativer Unterricht in Betracht genommen und beschlossen, 1. dass der Stenographieunterricht in den Elementarschulen facultativ, in den höheren Lehranstalten obligatorisch ertheilt werden solle, 2. dass in jedem Lande von der Regierung eine Commission

zur Prüfung der Stenographielehrer eingesetzt werde. Doch wurde nur der zweite Satz einstimmig angenommen, der erste mit allerdings großer Mehrheit.

Litteratur.

Josua Briggett, Ecriture tachygraphique et cryptogr., La Haye 1800. *Cattet et Gardet*, L'art d'écrire aussi vite que l'on parle, Paris 1800. *Clément*, La Stén., Paris 1800, 1835. *Honoré Blanc*, Okygraphie, Paris 1801, 3. A. 1818, 1819. *Coulon de Thévenot*, Tachygraphie, Paris 1802. Ders., Sémiographie, o. J., 20. A. 1827. *P. Dupont*, 1802. *M. Godfroy*, Okygraphie méthod., Paris 1802. *P. L. Hue*, Abrégé des principes de la Tachygr., Caen 1802. Ders., Cours compl. de Tachygr., 1811. *M. F. Thouard*, Nouvelle Sténographie, Marseille 1804. *Ch. Barbier*, Principes d'expéditive française pour écrire etc., Paris 1809. Ders., Tachygraphie typograph., Paris 1830. *Ch. Luc*, Phonographie, 1809. *Zalkind-Hourvitz*, Lacographie ou écriture laconique, aussi vite que la parole, Paris 1811. *T. H. Main*, Echograph. universelle, Paris 1812; dass., dédiée à l'Ecole polytechn., 1812. *D. Conen de Prépéan*, Sténogr. exacte, Paris 1813, 1815, 1818, 1824, 1825. Ders., Sténograph. ou l'art d'écrire aussi vite que parle un orateur etc., Paris 1833. *F. J. Astier*, Graphodromie, Paris 1815, 1816, 1826. Ders., Sténograph. d'Astier (1827). Ders., Nouvelle sténograph. d'Astier, 1831. Ders., Sténographie rationnelle, Paris 1838. *Henri Guégan*, Analyse de la tachygraphie française, Paris 1817. Ders., Tachygraphie, 2. A. 1818. *Combes*, 1818. *J. M. Mahié*, Le clef du Sténographe, Paris 1818. *M. Patey*, Tachéographie ou Tachygraphie française, Paris 3. A. 1818, 5. A. 1818. Ders., Typosténographie, 1829, 1840, 1842, 1862. Ders., Art de chiffrer aussi vite que la pensée, 1830. Ders., Sténographie des sténographies, 1832. *Eugène Vidal*, La Notograph., Paris 1819. Ders., Ecriture instantanée, Marseille o. J., (Dass.?) 1851. Ders., La Sténographie, Paris 1830. Ders., Sténogr. verticale, Marseille o. J. *Ung.*, La Sténogr. grammaticale, Paris (1819?). *Mlle. F. Coulon de Thévenot*, Etrennes tachygraphiques et musicales, Paris 1821, 1822. Dies., Abrégé de la tachygraphie, Paris o. J. Dies., als Mme. *Marmier*, Principes de Tachygraphie, o. J. *Aimé-Pâris*, Exposé des principes de la nouvelle méthode de Stenographie, Paris 1822. Ders. et *H. Queyras*, La sténographie popularisée, Paris 1862. *Alexandre Gossart*, Sténogr. applicabl. à l'alphabet ordinaire, Paris 2. A. (1822). *A. Grosselein*, Système de sténographie, Paris 1822. Ders., Vocabulaire sténogr., Paris o. J. Ders., Traité de Sténographie, Paris 1830. Ders., Sténogr. phonétique, Paris 1863. Ders., Exposé des Méthodes de Phonostén., de Mnémotechnie et de Tonographie, 1863. *A. Boisduval* et *H. Lecoq*, Tachologie, Paris 1825, 1826, a. A. o. J. *P. R. E. L.*, Brachygraphie, Art d'écrire par abbréviation, sans aucun nouveau signe, Caen 1825. *C. Petitpoisson*, La sténogr., 2. A. 1826, 1840. *Hippolyte Prévost*, Cours de sténogr., Toulouse 1826, 2. A. Paris 1827, 3. A. 1828. Ders., Nouveau manuel, Paris 1843, 1844, 1856. 4. A. o. J. *Ung.*, Nouveau système de phonégraphie, Paris 1826. *A. T. Desmanest*, Phonographie sténogr., Paris 1827. *Ung.*, Signes de la sténogr., Paris 1827. *Ung.*, La sténogr., Marseille 1827. *Ung.*, Méthode de stén. en une seule leçon, 1827. *Cadrès-Marmet*, Cours permanent de Sténogr., Paris o. J. Ders., La Sténogr. simplifiée, Paris 1828, 1830 (es existirt noch eine 3. A.). *P. A. Clouzet*, Résumé des princ. de la Sténogr., Paris 1828. Ders., Pensées morales et poésies écrites en car. sténogr., Paris o. J. *L. F. R. F.* et *B. Dutertre*, L'art de recueillir la parole, Paris 1828, 1829. Dies., Ecriture aussi prompte que la parole, 3. A. 1831. *A. Fossé*, Cours théorique et pratique de sténogr., Paris 1829. *C. D. Lagache*, La Sténographie, Paris 1829. *J. Painparé* et *E. F. Lupin*, Typophonie, Paris 1831. Dies., Instruction sur la t., 2. A. Paris 1832. *Painparé* et *A. Fraysse*, Typophonie française, 1846. *Painparé* (allein), Typophonie, 1849. *Carpentier* fils, Sténogr. inventée par S. Taylor, Paris

1832. *Esprit Brice*, 1832. *L. F. Fayet*, Nouvelle écriture et sténograph., Paris 1832. *Grandpierre*, 1832. Méthode *Jacotot*, La Stén. mise à la portée de tout le monde, Paris 1832. *Jomard*, Stén., (im Dictionnaire technolog., Paris 1832). *Ed. D. Leuge*, Sténogr. élémentaire, 2. A. 1832. *N. Sénocq*, Système complet de Sténogr., Paris 1832, 4. A. 1836, 5. A. 1837, 7. A. 1842. Ders., Système complet de Sténogr. typographique (Tableau), 3. A. 1845. *L. J. Dublar*, Zigzaggraphie alphabétique, Paris 1833. *F. Dujardin*, Essai sur la Stén. (Extrait du Journal des connaissances usuelles et pratiques), Paris 1834. *M. Sabbatier*, Stén., Paris 1834. *José Feliciano de Castilho* et *Alex. Magno de Castilho*, Traité de stén., Tarascon 1835. *J. F. Dubois*, Nouvelle Sténogr., Paris 1835. *A. de Montry*, Souvenir du cours de Stén., Toulouse 1835. *L. P. L. Chauvin*, Nouveau système de Sténogr., Paris 1836, 1847, 1853. *Picart*, Traité de sténogr., Paris 1836. *Ung.*, Sténographie de Taylor, adoptée à la langue française par Bertin et suivie par M. Breton, Lyon 1836, Nantes 1838. *Rosset* 1837. *Ung.*, (un des sténogr. du Moniteur), Stén., Paris 1837. *Amable-Regambert*, Stén., Montpellier 1838. *M. Silvin*, Traité élém. de Sténographie, Lyon 1838, 1839. *Marle*, 1839. *E. Midy*, Sténographie nouvelle, Paris 1839. *M. Boutin*, Leçons de sténogr., Toulouse 1840. *F. N. Paget*, L'okygraphie sacrée ou Nouveau cours de Sténogr. gallico-latine à l'usage de M. M. les ecclésiastiques, Lyon 1840. *Ung.* (un sténographe), La stén. enseignée en une leçon, Paris 184. *Mich. Eisenmenger*, Sténogr., nouveau système, Strassbourg 1841. Ders., Sténographie méthodique, 1842. *Ch. F. Poudra*, Sténogr. des Sténogr., Paris 1841. *Abbé Dehée*, Essai d'alphométrie, Paris 1842. *Alex. Gossart*, Traité élém. de Stén., Paris 1842. Ders., Stén., 1842, 2. A. o. J. *J. L. Potel de Dieppe*, Méthode classique de Sténographie, Paris 1842. *De Rambures*, 1842. *C. Chesnier-D(uchesne)*, Les Hiéroglyphes français (cont. en autre la plus simple des Sténogr.), Paris 1843. *Joseph Dubois*, Stén. usuelle, Paris 1843. *P. Dumond*, Elémens de Sténogr., Paris 1843. *B. H. Dasseville*, Traité de Dassevillegraphie, Rouen 1844. *J. Plantier*, Nouv. stén. univ. mise à la portée de l'enfant, sachant seulement lire et écrire, 3. A. Paris 1844. *Dass.*, qui réunit tout ce qu'il y a de plus simple, de plus heureux dans toutes les méthodes, 1844. *Dass.*, méthode sans maître, 1845. Ders., Programme avec l'alphabet-clef de la Stén. 1848. Ders., Nouvelle stén. univ., la seule classique, 1850. *L. S. Sancey*, Sténogr., Strassbourg 1845. *Ung.*, Nouv. Sténogr. univ., Paris 1845. *G. Couvrat*, Nouveaux Elémens de Stén., Paris 1846. *Pottier-Gruson*, La Sténogr., Paris 1846. *Toussaint Michel*, Méthode populaire de Stén., Paris 1847. *F. L. Pillon*, Stén. perfectionnée, Paris 1847. *L. de Wick-Potel*, Nouvelle Stén. (Poteligraphie), Lyon 1847, 2. A. von *Irma de Wick-Potel*, Dewikographie, Sténogr. des princes, Melun 1853. *Brouaye*, Méthode de Stén. syllabique, Amiens 1848. *Gillet-Damitte*, Elémens de Sténogr., Paris 1849. *G. Lemarchand*, Sténogr., Paris 1849. *Aug. Lemoine*, Cours de Stén., Nimes 1849, 19. A. 1868. *Scott de Martinville*, Résumé et proposition d'un système abrégatif ayant pour base l'écriture usuelle. (in dessen Histoire de la Sténogr.). *Charles Tondeur*, Méthode élém. de Stén., Paris 1849. Ders., Méthode éclectique de Sténogr., Paris 1853, 18. A. 1857. Ders., Une leçon prat. de Sténogr., 1857. Ders., Sténogr., 22. A. 1862, 28. A. 1868. Ders., Guide prat. de Sténogr., 23. A. 1863. *Ed. Colomb-Ménard*, Quatre nouveaux Systèmes differents de Stén., Montpellier 1850. *A. C. Conrot*, Méthode de Lecture Sténogr., 3. A. Sédan 1850. *F. Gallas*, Nouvelle méthode de Sténogr., 1850. *Long*, instituteur à Griasque, 1850. *Pelletier*, Stén. rendante toutes les émissions de la voix améliorée, Paris 1851. *J. Sarnègue*, Stén. classique, St. Brieux 1851. *Ung.*, 1852. *F. Roquemont*, Méthode d'écriture, dite rapédigraphie commerciale, Rouen 1853. *I. J. Thierry-Miég*, Phonographie à pente unique, Paris 1853. Ders., Stén. à pente unique, 1854. *L. N.*, La Sténogr. logique, Paris 1854. *Leroy*, Eugéniographie, Noyon 1856. *Vasin de Romanini*, 1857. *Roger*, 1858. *Ung.*, Stén. manuelle, Paris 1858. *André Herman*, Stén., application

des moyens abréviateurs aux caractères de l'écriture usuelle, Paris 1859. Ders., La Stén. apprise sans maître, Paris (1876). *Alfred Geiger*, Kurzgefasste Anleitung zur franz. Sten. nach Gabelsb. System, Dresden 1860. Ders., Système de Sténogr., 1878. *A. Tourault*, Cours théor. et prat. de Sténogr., Nantes 1861, 3. A. 1862. *Les abbés E. et G. Duployé*, 1862 (Litteratur s. unten). *G. Michaelis*, Nouveau Système de Stén. fr. d'après la méthode Stolze, Berlin 1862. Ders., Système simplifié, 1874, 1884. *Vémar*, Stén., Paris 1862. *M. Calmus*, Néotypographie ou nouv. méth. de lecture, écriture, orthographe, sténographie, télégraphie universelles pour l'anatomie de la voix et la régénération de l'écriture, Paris 1863. *Alex. Puschkin*, Cours prat. de Stén. univ., Genève 1863. Ders., Cours de Stén. populaire en 12 leçons, Strassbourg 1877. *Ung.*, Méth. de Stén. (système de Taylor), Paris 1863, 2. A. Paris o. J., a. A. Metz o. J. *F. Stella de Saxe*, Traité de Sténogr. fr., 1864. *Timotheé Contet*, Phonégraphie, Paris 1865. *J. S. Durand*, Nouv. Traité de Stén., Toulouse 1865. *Albert Delaunay*, 1866. Ders., L'Unité Stén., Paris o. J. Ders., Conférence sur la Question de l'Enseignement public de la Sténogr. en France, Paris 1877. Ders. et *Turin*, Résumé de cours de sténogr., Paris (1883). *Dies.*, Exercices pratiques et gradués (1883). *Clément Gourju*, Sémiographie ou Stén. perf., Lyon 1866. *Lombard-Martin*, Simplification, clarté, progrès, ou Stén. méth. américaine, Paris 1866. *Eugène Drouet*, La St. rendue facile (Syst. Grosselin), Paris (1867). Ders., Exercices de Lecture à haute voix. Ders., Cahier de Stén. *P. Ch. Joubert*, 1867. *Armand Heurtelet*, Stén. de direction, Rouen 1868. *Jules Lafaille*, Stén. franç., Paris 1868, 1884. *Paoli*, Méth. de Sténogr., Amiens 1868. *Ricolleau*, Méthode de Stén., 1868. *Brenas*, 1869. *Adolphe de Bouclon*, La Sténogr.-Bouclon, Paris 1869, a. A. Evreux o. J. *Gensoul*, 1869. *Momblet*, 1869. *Dr. Ed. le Tellier*, Nouv. Syst. de Stén., Paris 1869. *L. P. Guénin*, Cours de Stén., 1870, 1879, 1884. *A. Roby*, La stén. sans maître, Paris 1870. *Léo Taillian*, La Clé du concept et de l'intellect, ou Sténogr. mnémot., pasigr., comb. unitaire, Marseille 1870. *Bazin*, 1871. *L. A. Bourgoïn*, 1871. *Dr. H. Grosse*, Manuel de la Stén. rat. de L. A. F. Arends, 1873. *Lagleize*, 1874. *Mignon*, Stén. phonétique, Paris 1874. *Léon Fontaine*, Stén., 1876. *Rundell*, 1876. *E. S. Boulanger*, Stén. rat., Paris 1877. *Gustave Gallet*, Cours pratique de Sténogr., Neuchâtel 1877. *Edouard Halter*, Ecriture Stén. univ., Strassbourg 1877. Ders., Stén. univ., 1883. *Max. Grünbaum*, Stén. perf., Paris 1878. Ders., Manuel de la Stén. élémentaire, 1884, 3. A. 1887. Ders., Manuel de la Stén. supérieure, 1887. *Ad. Henninger*, Manuel de Phon., 1878. *Louis d'Henry*, Stén. usuelle, Lille 1878. *A. Funk*, Sténogr. Suisse (Zeitschrift, Stolze's System), 1879. *Ed. de Latreille*, 1879. *E. Haering*, Traité des abréviations de la Stén. fr., (Stolze's System), Arlesheim 1880. *Henri Krieg*, Cours de Sténogr. int., 1880. *P. Barrué*, La Stén. apprise sans professeur. Phon. J. Pitman, Paris 1881. *Pierre G. Boissière*, Sematotechnie, Paris 1881. *J. L. Riom*, La stén. simplifiée et perf., Paris 1881. *Lawson*, A Manuel of Phon., 1883. *M. Hasemann*, Stén. internationale, Halle (1884). *Minouflet*, 1884. *J. P. Mougeot*, Sténogr. nationale, Paris 1884. Ders., Petite Méth. de Stén. fr. (System Guénin), Paris (1885). *Cl. A. Moreau*, 1884. *Th. A. Reed* (Syst. Pitman), 1884. *J. Randale Bruce*, La Stén. phonétique, London 1885. *J. Rausser*, Grundriss, Oberutzwyl 1885. Ders., Cours compl., Paris 1889. *Ventre*, Stén. verticale, 1885. *Emile Potin*, Resumé des leçons de Stén., Paris 1886. *Armand Lelioux*, Stén. nouv. (Syst. Prévost), Paris 1887. *Eug. Hueblin*, Traité des Abréviations (Stolze's System), 1887. *J. P. A. Martin*, La Cursive Française, Lyon 1887. *Aug. Rouiller-Leuba*, Petite méthode (Syst. Conen), Neuchâtel 1888. *Th. H. Behrens*, Le Répétiteur (Stolze's System), 1889. *F. Cautin*, Petite méthode, Bordeaux 1890.

Ohne Datum.

Bathias (?), Stén. univ., Amiens o. J. *Bridoux*, Stén. fr., Namur (um 1880). *H. Demortier*, Nouvelle méthode abrégée, Paris. *C. A. Gaillard*, Paradigme stén.,

Paris (Coulon de Thévenot's System). *Gerlach*, L'Express, Salagnac. *E. Grosselin*, Stén. appliquée à l'orthographe, Paris. *Lefèvre*, Stén. phonétique, Paris (um 1870). *Madaule*, Stén. nouv., Paris. *J. M. Mahié*, La clef du stén., Paris. *L. Perrault*, Stén., Lyon. *P. Piet*, L'art de la sténogr., Paris. *Pompée*, Dict. d'homographes sténogr., Besançon. *Ung.*, Système de stén. *M. Verdeney*, La stén. Verdeney nouv., Paris.

Duployé's System.

(*Emile et Gustave Duployé*), Sténographie Duployé, ou l'art de suivre, avec l'écriture, la parole, Paris 1861. Sténographie Duployé, écriture plus facile, plus rapide et plus lisible, s'appliquante à toutes les langues, s'apprend sans maître en deux heures, 4. Aufl. 1868, 14. A. Ders., Sténographie Duployé (Abrégé de la méthode). Ders., Petite méthode, 18. A. *M. Duployé*, Cours de Stén. à l'Ecole normale supérieure etc., 3. A. Exercices stén., 2. A. Citologie et Citographie-Duployé, 2. A. Facsimile de Stén. D. Reproduction exacte de l'écriture stén. d'un grand nombre de personnes. Alphabet stén. avec exercices, 2. Aufl. Dass., petit format. Alphabet stén. manuel à l'usage des sourds-muets et des entendants-parlants. L'enseignement par la Sténogr. Traité des abréviations, 4. A. Catéchisme de Vélécigraphie Duployé. Catéchisme en typographie sténogr. *Jean P. A. Martin*, La Stén. Duployé (1884). Ders., A quoi sert la Stén., Pontoise. Ders., La graphique de la parole, Pontoise 1884. Ders., La cursive franç., Paris 1887. *A. Rossignon*, Cours gradué de Dictées grammaticales. Ders., 240 dictées élémentaires. *L. Leclair*, Nouveau Cours de Dictées. Ders., 96 grands dictées. *Gallais*, Recueil de Dictées. Corrigé de ces Dictées. La Sténographie en France. *Robert*, Trois cents Dictées graduées et raisonnées. Ders., 83 dictées élémentaires. *A. Dufresne*, Dictées pour les trois divisions. Corrigé de ces Dictées. Ders., Dictées choisies. Ders., Dictées pour le cours élémentaire. Ders., Dictées pour le cours moyen. Ders., Dictées pour le cours supérieur. Ders., L'A, B, C, D de la dictée sténographique. *Th. Le Petit*, Dictées littéraires. Abréviations sténograph., 7. A. Cryptographie, Cryptologie et Mnémotechnie-Duployé. *Panché*, Exercices stén. pour écoles. Petit Choix de Dictées. Corrigé de ce choix. La Stén. à pente unique. Les Sténographies sur portées et à trait renforcés, complètement impracticables, 4. A. Syllabaire sténographique pour écoles. Cours élémentaire. Cours moyen. Cours supérieur. Les corrigés du Nouveau Testament. Institut Sténogr. de Deux-Mondes 1876. Almanacs sténographiques, 1878—1894. *Fouconnier*, La Stén. dans l'Ecole et au Lycée, 1885. Ders., L'Orthographe d'usage apprise par la Stén., 1885. *Dépoïn et Bellin*, Dictionnaire Orthosténogr., 1877. *Moreau*, Sténogr. rationnelle, 1875. *Martin*, Le Graphique de la parole, 1885. Ders., A quoi sert la Stén. Ders., La presse et la stén. Ders., L'Instruction par la stén. Ders., Les commerçants américaines et la stén., 2. A. Ders., Parole et pensée, 1884. Ders., L'écriture des colonies, 1884. *Legé*, Le cours de stén. *Dépoïn*, Les Cercles stén. *Richardet*, L'Origine et les progrès sténogr. cont. en Allemagne et en Angleterre. *Verein in Boisguillaume*, Rapports des instituteurs. *Dépoïn*, Cours de Stén. parlam., Paris 1888.

Lesestoff: La Sainte Bible. Le Nouveau Testament. Vie de N.-S. Jésus Christ. Fabiola. Manuel de cuisine. Imitation de N.-S. Jésus-Christ. Morceaux choisis de littérature. Vies des Saints. L'Ami du jeune étudiant en vacances. Fables de la Fontaine. Athalie. Le Franc-Tireur des Vosges. Le Jeu des Echecs. Manuel du Chrétien. La Physique vulgarisée. Rose de Tannenberg. Album des dessins sténogr. Cicéron, Tiron et la Sténogr. à Rome. Alice. L'Art poétique. Le Fablier de la Jeunesse. La Géologie vulgarisée. La jeune Sibérienne. Paul Chappart. Les Plaideurs. La Vie de Joseph Bouquillon par lui-même. Le mort d'un juste. L'Analyse spectrale. Aperçu général sur l'histoire et notions d'astronomie. L'Armée fr. L'Art poétique. Aventures des Hommes célèbres. Calembredaines stén. Causeries scientifiques sur l'Arithmétique. La Chasse au Tigre, à l'Ours, au Lion, à l'Homme.

Choix de Fables de La Fontaine. Choix de Fables de Florian. Connaissances utiles et variées. Contes de Fées. La Découverte de l'Amerique. Defi sténograph. Escapades de jeunesse d'Hommes illustres. Le Fablier des Ecoles. Fantaisies sténogr. Geen huisken zonder kruisken. Gerbe poétique. La Grande menagerie. La Guerre d'Orient. Henri d'Eichenfels. Les Idées du docteur Aubergier. Jeu chinois. Ma Jeunesse, par le Chanoine Schmidt. La Lampe du sanctuaire. Le Lépreux de la cité d'Aoste. Méli-Mélo sténogr. Méthode d'ornementation sténogr. Un Mouchard. Narrations choisies. Le Peintre Zanobi. Petite Fleur des neiges. Les Petits Orphelins. Pierre ou Le Petit mendiant. Pochades stén. Une poignée d'historiettes. Les Prisonniers du Caucase. Les Quatres Philippiques. La Question brûlante. Recueil de bons mots. Recueil des Charades. Salmigondis à la sauce piquante. Scarron. Scène rendéenne. The Lamp of the sanctuary. Une séance de l'Académie des Singes. Variétés. Vert-Vert. Victor, le jeune apprenti. Vie de St. Nicolas. Vie de St. Cathérine. Vies des Saints. Vies de St. Epiphane et de St. Cassien. Le Vieux garde chasse. L'Ame. Anatole. Antoine Bardou. Autogr. Bertrand. Bonhomme Misère. Le Bossu Napolitain. Chemin de la Croix. La Création et la Providence. Le Culard. Le Diner. L'Ecriture ordinaire, cause de la myopie. L'Eglise. Les Embarras de Paris. L'Enfance de N.-S.-J.-C. Ernest. L'existence de Dieu. Le Fablier de l'Enfance. Les Fins dernières. Histoire de Notre-Dame-de-Liesse. L'Homme. Ibrahim ou l'Île déserte. Jean Baptiste. Jean Louis. Lecture de la Carte d'Etat major. Marguerite. Les Mystères. Ombres chinoises et Gymnastique. La Pentecôte. Prières du matin et du soir. Réponses de la messe. La Résurrection. La Sagesse et la Noblesse. La Sainte Messe. La Satire. Le Séjour de Paris. Le Tir de l'Arc. Vêpres et Complies. La Vie publique de N. S. Voyage à travers l'Afrique équatoriale. Le Fablier-perle. Gais propos. Joyeux passe-temps. Le Rossignol.

Zeitschriften: (*E. Duployé*). Le Sténographe, Paris 1869. Ders., La Dictée, 1871, fortges. als: Lumière stén., 23. Jahrg. 1893. *Cercle stén.*, Journal stén., Dorat 1874. Abbé *Baguet*, Le Pieux Stén., Béhéricourt 1876. *Mehlin*, La Science et l'Art, Lyon 1876. *Vendôme*, L'Instituteur st., St. Firmin (Oise) 1876. *Ung.*, L'Echo des cercles st., 1876. *Dépoïn*, Le Journal st. de l'Île France, Pontoise 1876. *Ung.*, Bulletin st. de l'Oise, 1877. *Jules Dole*, Le Rosier st., Pontarlier 1877. *Ung.*, L'Eclair, 1877. *Ung.*, The American sténographe, 1877. L'Illustration, 1878. Lyon St., 1878. L'Echo stén. de la Suisse, 1878. La Turquie st., 1878. Le Droit français, 1878. L'Univers stén., 1878. Le Grand St. (im Format der größten Zeitungen), 1879. Le progrès st. (bestehend aus L'Echo st., Le Bulletin st., La Revue st., jedes unter einem besonderen Director), 1879. Le Nouveau Rosier st., 1879. Le Corresp. st., 1879. Les abrégés st., 1879. Le Bordeaux St., 1879. Le Moniteur st., 1879. La Rigolade st., 1879. Le Vulgarisateur st., 1879. Le Trésor des Stén., 1879. Le Découpeur st., 1879. L'Auxois st., 1879. Le Petit Sténographe, Falaise 1880. L'Abeille stén., Toulouse 1880. La Belgique stén., Bruxelles 1880. Le Globe stén., St.-Nicolas 1880. El Estenografo Espanol, Madrid 1880. Le Sténographe Africain, Salazie (Île de la Reunion) 1880. Le Sténographe, Paris 1880 (s. o.). La Carte postale stén., Vernon 1880. Le Téléphone, Fondrezmand (?) 1880. Le Midi stén., Avignon 1880. Le Réveil stén., Lyon 1880. The Anglo French Stenographer, Lyon (?) 1881. L'Aisne st., Quessy 1881. La Plume volante, Lyon 1881. L'Ami des Stén., Magny la ville 1881. L'Etoile stén., Amiens 1881. L'Avenir stén., Auxerre 1881. Le Bulletin de la société fr. de St., Paris 1881. Le Stén. Charentais, Cognac 1881. L'Express graphique, Boigneville 1881. L'Union st., Grenoble 1881. La Veillée stén. und l'Agriculteur St., Fienvillers 1882. Paris Stén. und Le Bulletin st. de Villafranche, Paris 1882. La Grand Revue, 1882. L'Impartial stén. du Midi, Auch 1882. (*Duployé frère*), L'Ecole chrétienne und Le Jeune Croisé, Paris 1882. La Dépêche st., Quincy le Vicomte 1882 (das Blatt hat zwei Directoren). Le Journal des Stén., Paris 1882. La Cigale st. en Provence, Tarascon 1882. L'Hygiéniste St., Paris 1882.

Le Soldat St., Paris 1882. La Renaissance, Pontoise 1882. Vorwärts, Luxemburg 1882. Le Certificat d'études premières, Magny 1882. The Duployan stenographer, London (?) 1882. Les Abréviations st., Paris 1882. La France stén. illustrée, Marcilly 1882. Le Jeune abrégiateur st., Paris 1882. Le Stén. Propagateur, Cognac 1882. Le Phare st., Nérac 1883. Le Girondin st., Paris 1883. L'Echo st., Marseille 1883. L'Europe st., Paris 1883. L'Etendard des stén., Grenoble 1883. Le Creusot st., Creusot 1883. Le Franc st., Devecey 1884. Le Stén. illustré, Libourne 1884. Ea Normandie st., Boisguillaume 1884. L'Avenir st. Suisse, Neuchâtel 1884. La Galerie st., Bordeaux 1884. Le Languedoc st., Ribeautey 1885. Le Messenger st., Paris 1885. Le Courrier stén., Dillon 1885. La Champagne st., Reims 1885. L'Étincelle st. und Ralliement st., Bordeaux 1886. L'Eclair st. illustré, Bordeaux 1886. Le Glaneur st., Bourges 1886. Marseille st., Marseille 1886. Le Franc st., Amiens 1887. Rennes st., Rennes 1887. L'Aix stén., Aix 1887. La Picardie stén., Godenvilier 1887. Nice st., Nice 1887. Le St. militaire, Paris 1887. Le St. Parisien, Paris 1887. Le Rappel stén., Bordeaux 1887. Seine-et-Oise-Stén., Versailles 1887. Le Bulletin de l'Institut st. des Deux-Mondes, Paris 1887. L'Etoile des St., Saint-Nazaire 1887. Le Duployen, Crest 1887. St. Lorrain, Toul 1888. La Flèche st., Libourne 1888, 1889. La Circulaire stén., Clichy 1889. Le Signal, Lausanne 1889. Stén. Canadien, Montréal 1889. L'École des St., Bordeaux 1890. Le Phare st., Paris 1890 (mit dem Zweck, die Stenographie im Unterricht zu verbreiten). Bulletin de l'Alliance stén., Nantes 1890.

System Grosselin. Bulletin. *System Minouflet.* Correspondent stén. *System Potel.* Moniteur sténogr. *System Prévost-Delaunay.* L'Unité stén. *System Guénin,* Le Stenographe de l'École, fortg. als l'École Aimé-Paris. *Union stén. suisse.* Echo stén., 1894.

Unabhängige Zeitschriften. Bulletin de l'Association de stén. de Paris. Revue de stén. L'Instituteur. La Revue international de Stén.

Italienische Stenographie.

In Italien herrschten zu Anfang unseres Jahrhunderts die Franzosen. *Coulon de Thévenot* übertrug sein System auf das Italienische, doch sollen nur zwei Exemplare davon gedruckt worden sein, von denen er eines dem Papste, das andere seinem Schüler *Louis Bonaparte* überreichte.

Amanti (1809) wendete das Taylor-Bertin'sche System auf die italienische Sprache an und ließ seine Arbeit von *Bertin*, *Breton*, Prof. *Igonel* und *Deshais* prüfen; letzterer, welcher eine gleiche Arbeit unternahm, zog dieselbe zu Gunsten *Amanti's* zurück. Dieses System liegt den meisten folgenden italienischen Stenographien zu Grunde, wie *Pino* 1811, *Delpino* 1819, *Milanesio* 1819, *Dupuy* 1826, *Consoni* 1829, *Notarjanni* 1836, *Narducci* 1838, *Marzo* 1845, *Magnaron* 1848, *Matteucci* 1848, *Tatafiore* 1848, *Tealdi* 1849, *Toselli* 1850, *Hermet* 1853, *Roletti* 1853, *Ponze* 1872, *M. A. B.* 1876 (H. Gr. S. 340—44).

Von diesen gelangten das System von *Delpino* in Turin und das von *Tealdi* in Florenz zur parlamentarischen Verwendung. *Delpino* und *Milanesio* geriethen über die Vorzüge ihrer Systeme in einen Streit, welcher jedoch unentschieden blieb, da bei einem stattgefundenen Wettschreiben die Leistungen beider gleich gut ausfielen. Nach der Einigung Italiens wurde das System *Delpino* in der römischen Deputiertenkammer allein verwendet, während im Senat 1880 die Maschine *Michela*, von welcher später gesprochen werden wird, eingeführt wurde.